



Auszug von 43 Proposals / Excerpts from the proposals



Flagshots / Flagshots, Neudefinition von Grenzen / re-definition of borders

1 month residency - Miklos Mecs - Parcella # 01

Mit dem Vorschlag Nr.32: Shot Flags trat Miklós Mécs seinen einmonatigen Aufenthalt im Skulpturenpark an. Zur Begrüßung offerierte er einige tausend „kurze“ in den Farben der ungarischen und deutschen Nationalflagge, und bewirtete die Gäste mit einer ungarischen Suppe.

Für die Teilnahme an der Ausstellungsreihe hat sich Miklós Mécs mit 43 verschiedenen Projektvorschlägen beworben, was Anlass für eine Einladung zu einem einmonatigen Aufenthalt im Gästeappartement direkt am Gelände des Skulpturen-parks gewesen ist.

Während seines Aufenthaltes hat Mecs verschiedene Ortsspezifische Projekte realisiert, unter anderem die Umorganisation von Grundstückszäunen zur Einfriedung eines ohnehin schon etablierten Trampelpfads, den Anwohner über Jahre als Abkürzung über den Platz „eingelaufen“ haben. Den Aktuellen Stand der jeweiligen Arbeit hat Miklos Mecs auf dem Skulpturenpark-Schild an der Neuen Grünstrasse dokumentiert.

For the opening, Miklós Mécs kicked off his 1-month residency with Proposal no.32: Shots Flag and served a Hungarian soup to all visitors. For his proposal to Skulpturenpark, Miklós Mécs offered 43. Skulpturenpark gave him a chance to produce his ideas with a 1-month residency. For the month, Mécs lived in a 6th floor apartment at Seydelstrasse 15, the sole building situated in the park. During his stay, he produced various site-specific projects, including a project where he rearranged property fences to delineate an already well-worn shortcut across the park. Progress of his 43 proposals was updated and posted on the Skulpturenpark billboard on Neue Grunstrasse.



Truck facing eastwards - Hajnal Nemeth - Parcella # 02

Hajnal Németh positioniert in ihrer Installation Truck Facing Eastwards einen 40 Tonnen Sattelschlepper auf einer der Flächen des Skulpturenparks.

Der Lkw ist weiss und nach Osten hin ausgerichtet. Seinen Aufklebern und sonstigen Funktionen entledigt wird der Lkw - einem Stillleben gleich - für die Dauer von drei Wochen auf dem Grundstück ruhen.

Um den Lkw herum stehen verschiedenartig gefärbte Glasscheiben, die unterschiedliche Sichtweisen auf den Lkw ermöglichen: das Dunkelblau der Nacht, ein schwefeliger gelber Nebel, ein grau bedeckter Himmel und der purpurne Sonnenuntergang sind Tönungen, die - mit Textzeilen aus einem Jonny Cash Song versehen - die Situation verfremden.

Hajnal Németh parked a white tractor trailer on one of Skulpturenpark's lots for 3-weeks. Stripped of its markings and temporarily removed from its function, the truck sat on the vacant property like a still-life. In reference to the site's history, the truck faced East.

Németh installed plates of colored glass at varying distances on each side from which to view the truck. The plates offered four distinct vantages and presentations: in the dark blue of night, a sulphuric yellow fog, through a gray cloudy sky, and in the crimson of sunset. A lyrical text appropriated from Johnny Cash was engraved on each. "night is falling / maybe baby / I am falling / truly baby." The installation set up a physical and emotive poem which led the viewer 360° around the truck. The shifting focus from the truck to the text, from white to color and back to white intimated a cinematic drama as the truck sat in restless anticipation.



Elne Liste von Pflanzen, die auf dem Skulpturenpark wachsen/
List of plants growing at Skulpturenpark



3 begehbare Löcher, negativ Formen der Besucherplattformen Westberlin/
3 accessible holes, mirrored the form of viewing platforms from former Westberlin

Turn it one more time - Folke Köbberling & Martin Kaltwasser - Parcella # 03

Mit der dritten Intervention im Rahmen von PARCELLA, nähern sich die Künstler der Geschichte des Skulpturenpark Berlin_Zentrum.

Einst war hier das Berliner Zeitungsviertel, von 1961-1989 durchzog der Mauerstreifen dieses Gebiet, wechselnde Bebauungen, zunehmende Verdichtung, Mauerstreifen, Leere, Parkplatz, Brache. Heute harrt das Gebiet, im Besitz von Investoren, seiner erneuten Bebauung. In diesem Zustand hat sich über das Gelände eine Schicht Vegetation gezogen. Es wachsen Sträucher, Gräser, kleine Bäume, die teilweise die vorhandenen Asphaltfragmente durchbrechen. Von dieser noch jungen Schicht aus, bewegen sich Kaltwasser und Köbberling mit „Turn it one more time“ nach unten. Als Negativ-Formen der Treppen und Plattformen, mit denen BesucherInnen bis 1989 von West nach Ost über die Mauer sehen konnten, schafften Sie mit mehreren großen Aushebungen eine neue Begehrbarkeit der Geschichte dieses Ortes. Eine Tafel zwischen den Grundstücken dient als Aufzeichnungsort für die Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen aus biologischer und geologischer Sicht.

Kaltwasser & Köbberling excavated three sites in the park and literally turned over the site's historic and archeological foundations. The excavations mirrored the form of viewing platforms once erected by West Germany along the Berlin Wall. These original platforms allowed citizens to see beyond the division. Now, rather than leading upwards, the excavations led downwards and offered a new view into the history of a place. The holes uncovered former building foundations, cellars, toilets, coal furnaces, and more. The stairway represented not only a symbol of historical significance, but provided an experiential path. It invited visitors to observe the site's intrinsic, biological processes. Viewers were brought eye-level with the ground where the territorial appropriation by wild plants could be observed. This overwhelming presence of flora presented the the natural potentials of the place typically beyond the interests of its potential developers.

The excavations were situated on 3 different lots within the park. On the park's billboard, the artists recorded the diverse array of plants which they encountered.



Neue Grenzen / New borders - Wiebke Grösch & Frank Metzger - Parcella # 04

Über einen Zeitraum von vier Wochen wird das Gelände des Skulpturenparks wochentags zu einer festen Uhrzeit von einem Mitarbeiter eines privaten Sicherheitsdienstes aufgesucht und kontrolliert. Diese Aktion nimmt einerseits Bezug auf die Geschichte des Ortes, indem es auf die Grenzpatrouillen entlang der "Mauer" verweist. Andererseits greift es die Frage der zunehmenden Privatisierung und Kontrolle des öffentlichen Raumes auf. Nach dem Fall der innerdeutschen Grenze und dem Verschwinden der "Mauer" entstanden aufgrund der Abgrenzungsbedürfnisse der Grundstücks- und ImmobilienbesitzerInnen auf dem ehemaligen Mauerstreifen eine Vielzahl neuer Grenzen. Diese werden von provisorischen Zäunen markiert, mit denen eine unbefugte Nutzung der Brachflächen unterbunden werden soll. Der Sicherheitsdienst, welchen man für gewöhnlich auf Firmengeländen, in Fußgängerzonen, Einkaufszentren und Bahnhöfen antrifft, wird an einen Ort versetzt an dem es auf den ersten Blick nichts zu kontrollieren gibt. Der Sicherheitsmitarbeiter wird so zum Darsteller einer wiederkehrenden performativen Handlung und kontrolliert letztlich nur sich selbst.

During weekdays in August, Skulpturenpark will be visited and monitored by a private security detail. A guard has been hired by the artists to patrol a pre-determined route along the former Berlin Wall and along paths which have since been created by local inhabitants. This daily action refers, on one hand, to the history of the place: the former militarized zone within the Berlin Wall. On the other, it underlies a contemporary dilemma affecting the site: privatization of public space. After the collapse and physical deconstruction of the Wall, a variety of borders were established on the site by real estate owners, and presumably, by the city. A security guard who is typically employed to monitor pedestrian zones, shopping centers, and other gated premises is now situated in an area where there is apparently nothing to monitor or control. At Skulpturenpark, the guard becomes an actor of a repetitive performance where his or her employment and controlled route are on display.



Documentationsfilme der Mauerreisen mit Kartematerial
 Documentaryfilms on the walltrips with maps

We Draw Our Hope On Berlin - Ayreen Anastas & Rene Gabri - Parcella # 05

Ayreen Anastas und Rene Gabri übertragen die derzeitigen Auseinandersetzungen über die Mauer, die im besetzten Palästina gebaut wird, auf den Ort des Skulpturenparks Berlin_Zentrum. Im Jahr 2006 unternahmen Ayreen Anastas und Rene Gabri 16 Reisen ins besetzte Palästina und nach Israel. Die von ihnen aufgesuchten Orte wurden in Gesprächen mit palästinensischen und israelischen Akademikern, Aktivisten und Künstlern ausgesucht. Ihr Anliegen war es die Reisen als Anlass für eine Reihe von Aktionen und Diskussionen über die Teilung der Gebiete zu nutzen. Die Künstler präsentierten die Ergebnisse dieser Untersuchungen in Form von Dokumentarfilmen und Fotos. Dies war die Grundlage für einen Workshop im Skulpturenpark Berlin_Zentrum, in welchem Anastas und Gabri mit den Teilnehmern Schriftbanner produzierten, auf denen Proteste gegen die Palästina/Israel teilende sowie gegen die innerdeutsche Mauer zitiert wurden und diese im Skulpturenpark Berlin_Zentrum aufhängten. Auf diese Weise wollen die Künstler die Öffentlichkeit mit folgender Frage konfrontieren: Ist die Erfahrung und der Widerstand gegen die innerdeutsche Mauer auf die Situation in Palästina/Israel übertragbar?



Neuaufgabe von Protestplakaten gegen die Mauer in Palästina und Berlin
 Remake of protest-signs against the walls in Palestine and Berlin

Ayreen Anastas and Rene Gabri projected the current struggle against the separation-wall being built in occupied Palestine onto the location of Skulpturenpark Berlin_Zentrum. In 2006, Anastas and Gabri took 16 trips in occupied Palestine and Israel. Their chosen destinations came from research and from discussions with a variety of Palestinian and Israeli academics, activists, and artists. Their intent was to use each trip as a kind of impetus for a set of events and conversations about the division. At Skulpturenpark, Anastas and Gabri gave a presentation of their results with recorded interviews and conversations. This served as a prelude for a workshop where they worked with the public to re-make signs from the existing wall in Palestine, and historical signs opposing the Berlin Wall and placing these at the Skulpturenpark Berlin_Zentrum. In so doing, the artists present the public with both provocative and personal questions: How should one's experience of and opposition to the wall dividing East and West Berlin transfer to the current divisions in Palestine?



Social Motions - Katarina Sevic - Parcella # 06

Social Motions experimentiert mit Bildern von menschlichen Strukturen wie Schlangestehen, Applaus und anderen Momenten von gesellschaftlichen Anordnungen. Menschliche Formationen offenbaren - ob eingeübt oder spontan - die Funktionsweise gesellschaftlicher Ordnung und legitimieren gelegentlich deren Ideologien. In ihrer Choreographie unterläuft Sevic die in Formationen enthaltenen konzeptuellen, ästhetischen und symbolischen Werte, indem sie ihre Gesten für sich nutzbar macht. Als 'Choreography' schlüpft sie in die Rolle des Vermittlers und Beobachters derer, die sonst ihr Publikum wären.

Freiwillige jeden Alters und Hintergrund wurden zur Teilnahme eingeladen. Es kamen um die 120 Menschen, die ohne Vorübung in der Masse liefen und dabei einige Regeln befolgten:

- a) Bewege Dich langsam b) Halte Abstand von 2 m zu den nächsten Personen. Das hierbei entstehende Muster ähnelt einem hexagonalen Netz.
- c) Stille- Es wird keine Hintergrundmusik oder Klänge geben.

Social Motions experimented with the idea of mass patterns and motions of scale which are defined by our culture or everyday habits. Whether orderly and rehearsed or spontaneous and intuitive, social formations reveal how a society orders itself and possibly legitimizes certain ideologies. In her "choreography," Katarina Sevic attempted to subvert the conceptual, aesthetic, and symbolic values inherent in these forms by borrowing their gestures. Volunteers of all ages and backgrounds were invited to walk across the park in set formations. The event was performed without previous rehearsals and without a fixed number of participants. Nearly 120 individuals eventually participated in the mass walk. The performance was documented on video and photo. The participants were asked to follow these three rules:

- a) Walk slowly. Adjust to the pace of others around you. b) Always keep two meters distance from one another. Collectively, participants will construct hexagonal formations and should maintain this form throughout. c) Quiet. Performance should happen in silence without music or conversation.